

Neu-Bräunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Band II.

Freitag, den 20. Februar 1863.

Nummer 13.

Der gemeine Soldat.

Der Auszug aus einer Rede, welche der Rev. Steven Elliot von Oberlin vor dem Volk auf unsere Armeen richtete, so sind unsere Siege in Wahrheit unsere Gemeinen. Gott verleihe, daß ich irgend ein Atom der Erde des Ruhmes von denen wegnehme, die unsere Helden in diesen glorreichen Kämpfen, von dem verführerischen gewandten Ker, dem bewunderungswürdigen Führer unserer Armeen — von dem frommen und unbegreiflichen Jackson, auf dessen von dem besten Banner der Sieg zu hasten scheint, — von dem unerschrockenen Steven Jackson, der die Schlacht von Murat nachahmte und dem Schwarm von Generalen die Fahne unseres Landes sich versammeln, wie die Marschälle des Napoleon um den Körper des Kaisers; aber ungeachtet dessen Alles sind unsere Siege die Siege der Gemeinen. Es ist die Begeisterung ihres unerschrockenen Angriffes, die furchtlose Tapferkeit, mit welcher sie sich selbst gegen die Wundtungen der Kanonen hürzen, die Achtung des Lebens, wenn nur dessen Aufopferung zum Siege führen kann, den einzelnen Mann antreibt. Welche tiefe Verehrung fühle ich nicht für den Gemeinen Soldaten! Die Offiziere können andere Beweggründe, als für unsere Sache haben, aber der gemeine Soldat kann keine andere haben. Er weiß es, daß seine Tapferkeit, sein Leben und seine Gesundheit (außer in dem engen Kreise seiner Compagnie), daß seine Leistung seinem Namen keinen Ruhm bringen wird, keine Auszeichnung seiner Ehre, und daß, wenn er eine Gefahr glücklich überstanden hat, sein Leben nur gerettet ist, um dem Gemeinen entgegen zu gehen mit derselben Hoffnungslosigkeit auf Auszeichnung, wenn er fällt, ihm nur ein unbekanntes Grab zu Theil wird und dennoch ist er bereit, seine Pflicht zu thun und nach seinen Kräften in diesem streifenden Kampf zu bestehen. Nicht ohne ihm fallen seine Kameraden, aber, mit einer Idräne im Auge, schließt er das Glied und stürzt einem gleichen Schicksal entgegen. Wahrlich, der Gemeine Soldat, welcher unsere Conföderation aufreht, wenn unsere Unabhängigkeit nicht, sollte eine riesige Säule sein, rein und ohne Flecken, mit der Inschrift: Den unbekanntem und unerwähnten Todten.

Der Herald vom 31. v. M. hat einen langen Artikel über den Zweck der Union bei seiner Erörterung veröffentlicht. Er sagt: Napoleon beabsichtigt eine offensive und defensive Allianz mit Davis. Beide zusammen wollen eine große Strecke erobern und dann ebnlich (man sagt uns, daß auch zwischen Davis und Davis) die Union zu theilen. Davis soll eine Herrschaft erlangen die bis zum stillen Ocean reicht. Napoleon wird ganz Mexiko mit seinem ungeheuren Mineralreichthum und Centralamerika mit dem Himmels reich aneignen, einen Canal über den Isthmus graben und den Handel der Welt nehmen, die Arbeiter in Frankreich verdingen und wenn die Welt hungrig das Volk hungert, dann wird es blutdürstig. Wenn sie unglücklich sind, den sie jedesmal der Regierung schuld, wir alle wissen dieß und Napoleon ist davon gewiß und vielleicht besser unterrichtet, als irgend Jemand. Wir müssen und nicht müßig machen über die Gründe, die Napoleon drängen eine Allianz mit dem Süden zu schließen, — sie geben bei ihm Allem voran: Schnelle Hilfe und später die Befriedigung seiner Wünsche. — Napoleon hofft mehr, als einer seiner Vorgänger die Macht und die Einkünfte seines Reiches zu vergrößern, und diese Aussicht ist verführerisch. — Man muß sich einen feindlichen Zeitungsdemagogen denken, wie diesen Abel des Herald!

Der Herald vom 2. v. M., welcher jetzt in Newburg commandirt, ist von Oberlin abgereist, nach Texas, wo er die St. Armer, resignirt, als der jetzige Krieg ausbrach und ging zur Armee nach Südcarolina. Er führte die Aufsicht über die Besatzung von Port Royal und ging dann nach Virginia und war in vielen Schlachten dieses Staates. Seine Tapferkeit und Tapferkeit ließen ihn nach und nach bis zu den letzten Posten avanciren.

Der New Yorker Tribune sagt: Es wird allgemein berichtet, daß große Mengen von neuen Landtagen und Eisenarbeit, die von dem Velle für die Verwendungsgegenstände waren, an Papierfabriken zu Dalton in Massachusetts verkauft wurden.

Der Memphis Appeal sagt, daß die Menge von Baumwolle, die von anderen Käufern als den der Conföderirten Staaten im Staate Mississippi aufzukaufen weis, ungefähr 100,000 Ballen betrage.

Der Herald vom 1. v. M. enthält Bemerkungen über die Schlacht bei Murfreesboro, in dem er sagt, Bragg dem Hosenhang einen Verlust von 10,000 seiner besten Soldaten beigebracht habe ihm mehrere Hundert Wagen und dreißig Kanonen abgenommen und mehr wie ein Sieger, als ein Besiegter, abgezogen sei.

Der Herald vom 1. v. M., welches von dem Janes Conzreg abgehandelt wurde, um die Folgen der Niederlage von Burnside zu untersuchen, gibt den Verlust in der Schlacht auf ungefähr 100,000 Mann an.

Dießes, sagt das Committee, wurden ungefähr 1000 getödtet ungefähr 1700 verwundet, zwei Drittel von ihnen werden sterben und die übrigen Zeit Lebens handlungsunfähig sein. Von dem andern sind die Wunden mehr oder weniger bedenklich, aber die meisten werden von ihnen wieder heilbar werden. Man fand, daß ungefähr 81 Tode oder Wunden durch Minie Kugeln, fünfzehn und ein halbes Procent durch Schüsse und drei und ein halbes Procent durch runde Kugeln verursacht wurden.

Der Richmond ist die Menge der Gefangenen Federalen so groß, daß mehr Häfen deren Unterbringung gemietet werden mußten. Das Gouvernement von Lincoln hat den Cartel völlig aufgehoben zu haben.

Der New Yorker Zeitung sagt: daß zwei neue Regimenter von Michigan in den Kampf mit Herrn James R. Butts, der grade von dem Norden zurückkam, wo er lang gefangen war. Unter seinen Mitgefangenen und sein Tischgenosse war der Hauptmann Dr. Olds von Ohio, und nach seiner Befreiung hielt sich Herr Butts in Washington auf, wo er die Gelegenheit im Umgang mit allen den Besatzung hatte, Beobachtungen zu machen. Er sagt, daß das Volk des Nordens nicht die Idee habe, daß die Janes Armee demoralisirt ist, daß viele der Gefangenen nicht eine große Veränderung stattfinden, so sei es dem Gemeinen möglich noch eine Armee zusammenzubringen. Freiwillig kommen keine mehr, die Gefangenen sind es gleichfalls aus. Die Anstrengungen und die Hülfquellen der Regierung sind erschöpft durch die Vorbereitungen für diesen Winterfeldzug, wenn dieser nicht erfolgreich ist, so ist der Krieg vorbei.

Wenn unser Volk diesen Winter und nächstes Frühjahr seinen Grund behaupten kann, den Federalen keinen Anlaß zu neuer Ermuthigung gibt, so wird der Kampf mit England der Fieberzeit enden. Butts sagt: Es ist ein Irrthum wenn man annimmt, daß die ganze nördliche Demokratie repräsentire hinsichtlich seiner unerschrockenen Haltung gegen den Frieden, außer unter der Bedingung der Wiederherstellung der Union. Sowohl Dr. Olds, wie Sheehan, ein talentvoller junger Editor von New York, beide Mitgefangene in Lafayette mit Butts waren, versicherten ihm, daß

die westlichen Democratien dafür seien, daß man den Süden geben lasse. Olds sagte daß dieß die Gefinnung in Ohio sei und die Popularität von Olds ist hinlänglich dadurch erwiesen, daß er nach seiner Gefangennahme von seinem County in die Legislatur gewählt wurde. Olds wurde nach Columbus und nach seinem Sitz im Repräsentantenhaus durch eine 10 Meilen lange Procession begleitet. Dieses trug sich zu, ehe Herr Butts Washington verließ. Nur noch ein paar Monate länger muß sich der Süden behaupten und wir haben die Unabhängigkeit gewonnen.

Der Richmond wurde am 22. Jan. berichtet, daß ein hervorragender Marylander an Präsident Davis geschrieben habe, daß der Friede nicht mehr länger eine Frage von Monaten, sondern von Tagen sein würde. Desgleichen, daß der französische Kaiser im Februar interveniren würde.

Der N. Y. Herald sagt, daß die Leiter der Demokratie in offener Rebellion gegen das Gouvernement Lincolns seien und daß Bright und Hendricks, welche früher Vereinigte Staaten Senatoren waren, offen gesagt hätten, sie könnten 93,000 Mann gegen die Abolitionisten in das Feld stellen und die Verdringung von Osten bewerkstelligen. Die Ermordung von Gov. Morton, welcher das Hauptkriterium der Bewegung ist, ist ein wahrscheinlicher Fall.

Der Correspondent des St. Louis Demokrat für Springfeld (Illinois) schreibt, in dieser Woche sehe ich wenigstens von einem Theil der Democratien in der Legislatur einigen starken Demonstrationen gegen den Krieg entgegen.

Es wird berichtet, daß eine große Anzahl von Offizieren der Janes Armee resignirt haben, einschließl. Capt. John Rogers und zwar in Folge der Emancipations- Proclamation Lincolns.

Hervorragende Republikaner glauben, daß die Partei überall an Stärke verloren habe, anßer in den Neuengland Staaten und sagen voraus, daß im Juni Frieden stattfinden werde.

Der New Yorker Tribune sagt: Ein Correspondent des Mobile Register gibt folgende Nachricht über den Tod des heldenmüthigen Johnson: Zu Schluß liegt der tapfere Sidney Johnson das erste Regiment von Missouri vorwärts und ritt dann zur Brigade von Arkansas, die wartete. Er griff eine Musketen und rief: Ihr amerikanischen Männer, die Ihr Euch nicht das Bewußtsein gebrauchen zu können, laßt mich sehen, wie ihr das Bajonet gebrauchen könnt! Er leitete den Angriff der Janes mit Schrecken zurück, aber eine feindliche Kugel traf den edlen Mann, der seine eigene Wohlfahrt für verwundete Janes aufopfert. Wenige Augenblicke ehe der helderische Führer verwundet wurde, kam er an einem Graben vorbei, welcher mit verwundeten Janes gefüllt war, die jämmerlich schrien. Johnson befehl seinem Arzte dem einzigen in seinem Stabe: „Gehe zurück und mildere die Leiden von einigen dieser armen Teufel“. Der Arzt wollte dieß nicht thun, weil es seine Pflicht sei, sich nicht von dem Generale zu trennen. Aber der General wiederholte sein Gebot und sein Arzt verließ ihn, um verwundete Freunde zu heilen, Wenige Minuten nachher erhielt Johnson eine Wunde in den Schenkel, die seinen Tod durch Verblutung verursachte, welcher hätte Einhalt gethan werden können, wenn sein Arzt gegenwärtig war. Da dieß nicht der Fall war, verheilte die Wunde und fuhr fort, seine siegreichen Colonnen vorwärts zu führen.

Schredliche Enthüllungen über ein politisches Gefängniß. Die Jackson Crisis sagt, um eine Vorstellung von dem schrecklichen Haß zu haben der zwischen den Conservativen und den rechten Republikanern besteht, und der die ersten bewegen wird Rache an den letzteren zu nehmen, wann der Tag der Rache kommt, muß man nachfolgenden Artikel in der Columbus Crisis, dem Organe des Gov. Medary lesen:

„Wir sprechen hier nur von dem politischen Gefängniß des Staates. Wir wissen nichts von dem Gefängniß in welchem die mit Waffen in der Hand ergriffenen Rebellen aufbewahrt werden.“

„Man muß nicht vergeffen, daß zu dieser Zeit 600 bis 700 politische Gefangene in Camp Chase waren und obwohl jetzt mehr Hundert ohne eine Untersuchung entlassen wurden, so befinden sich gegenwärtig ungefähr 400 dafelbst. 100 bis 200 sind in letzten Tagen von Kentucky und West-Virginien angekommen. Diese Leute wurden von ihrer Heimath weggenommen, einige in der Nacht, aus ihren Betten. Viele von ihnen wurden von den Federalen weggenommen und ihnen nicht einmal mehr erlaubt ihre Familien zu sehen, ehe sie nach der Bastille in Ohio abgeführt wurden.“

„Unsere Leute von Ohio wurden mit den Gefangenen von andern Staaten in dasselbe Gefängniß geworfen und es ist ihnen nicht erlaubt, Mitglieder ihrer Familie, noch sonst Jemand zu sprechen. Jeder der Gefangenen erhält nur ein Blanket und es ist ihnen nicht erlaubt Kleider zum Wechseln mitzubringen. Manche hatten bloß Sommerkleider, die jetzt zerissen und voll von Ungeziefer waren. Die Gefangenen haben ferner kein Bett und müssen auf den bloßen Dielen schlafen. Dr. Allen von Columbia County sagt, er habe so lange auf den Dielen geschlafen, bis seine Hüften blau und schwarz waren.“ Sie erhalten nicht Holz genug um in den kalten Nächten Feuer zu unterhalten und leiden deshalb entsetzlich von der Kälte. Ihre Lebensmittel erhalten sie roh und müssen sich dieselben selbst kochen.“

Das Gefängniß ist schmutzig und voll von Ratten und dem Gefangenen ist es verboten eine dieser Ratten zu tödten, es ist ferner lebendig von Käufen. Einer von dem Gefangenen war gestorben und lag im Hofe, seine Haare waren steif von Käufen und in und aus seinem offenen Munde krochen die Käufe.“

„Vor einiger Zeit gerieten zwei Gefangene in Streit, mehrere andere wollten die Streitenden trennen, aber zu gleicher Zeit schoß die Wache, die einen erhöhten Standpunkt hatte, unter die Streitenden, tödtete einen alten Mann von West-Virginien und streifte einen andern am Kopf, und man glaubte, daß er gleichfalls todt sei. Eine andere Kugel ging durch das Kopfende des Bettes, in welchem ein Kranter im Hospital lag.“

„Man muß bedenken, daß dieß alles politische Gefangene sind, gegen welche einige radikale Regenten einen Verdacht erregt haben. Der Name der Angeber bleibt aber verschwiegen und deshalb kann auch kein gerichtliches Verfahren gegen die Gefangenen stattfinden.“

„Wenn die Behörden im Lager oder im Staatenhaufe diese Dinge bezweifelten, so können wir, wenn die Legislatur zusammen kommt und ein Committee ernannt werden, dießes, die alles dieses und noch mehr bestätigen, welches zu unanständig ist um es der Öffentlichkeit in einer Zeitung bloß zu stellen.“

Die Armeedepartementisten. Der Petersburg Express sagt, wir publiciren vor einigen Tagen den offiziellen Bericht über die Janesarmee, nach welchem dieselbe 1,096,000 Mann zählte; aber nach den Zeitungen der Janes kommt diese Armee auf weniger als 500,000 Mann herunter die im Activen Dienst sind. Sie sagen, daß die Arme 50,000 Kranke hat, 150,000 sind Nachzügler und Desertirer. Wenige der nördlichen Zeitungen schlagen die Todten zu weniger als 200,000 bis 300,000 Mann an, manche sogar noch über diese Zahl. Nehmen wir 300,000 an, so summiren sich diese Posten zu 630,000 Mann und es bleiben noch nur noch 466,000 Mann im Dienst. Wenn dieser Krieg noch ein Jahr dauern sollte, würde die ganze große Armee aufgerieben und die Janes gefest, daß sie keine andere Armee zusammenbringen können.

Das Knoxville Register sagt: Durch eine zuverlässige Privatquelle haben wir die Nachricht erhalten, daß alle Bürger, die sich in dem Justizhaus zu Nashville wegen politischer Berggängen befanden, von dem Federalbehörden freigegeben worden sind, zu großem Aerger von Ando Johnson. Diese Freilassungen geschahen auf Verleihen von Gen. Bragg.

Arkansas Post. Capt. der Artillerie Wm. Edgar schreibt von Pine Bluff, Ar. den 24. Jan. daß am 11. eine Truppenabtheilung der Garnison von Arkansas Post zu Hilfe geschickt wurde; da man aber 60 Meilen durch einen Flußbottom zu marschiren hatte, so war das Vorankommen sehr erschwert. Am 13. war dieser Success noch 30 Meilen von Arkansas Post entfernt und erfuhr hier durch Flüchtlinge, daß am 11. die Garnison sich ergeben habe. Hätten unsere zu Hilfe geschickten Truppen zu rechter Zeit anlangen können, so hätten wir wahrscheinlich ein n Sieg erfochten statt einer Niederlage zu erleiden. Nach dem Fall von Arkansas Post machten wir Vorbereitungen das Vordringen des Feindes aufzuhalten zu verhindern. Der Feind ging bis auf 12 Meilen von unserer Position voran, zog sich dann aber gleich wieder zurück und ließ alle Wagen, Maultiere und Kanonen, grade so wie er sie gefunden hatte, zurück und verließ den Fluß. Eine schnellere Retirade hat nie stattgefunden. Wir hatten bloß 5000 Mann und drei leichte Batterien und können vernünftiger Weise nicht annehmen, daß unsere Gegenwart sie erschreckte, sondern vermuthen vielmehr, daß sonst etwas Wichtiges im Mississippi thal vorging.

Charleson, 31. Jan. Vor einigen Tagen beredete Gen. Ripley den Vicar. Col Bates nach James Island um das Kanonenboot Stone River anzugreifen, welches ungefähr 8 Meilen von der Stadt war. Er stellte 20 Kanonen in einem Halbkreis auf und eröffnete sein Feuer gegen das Kanonenboot J. S. Smith, welches das Feuer erwiderte, aber gezwungen wurde seine Fahne herunter zu nehmen. Es hatte 11 Kanonen und 180 Mann an Bord. Viele seiner Matrosen waren getödtet oder verwundet. Unser Verlust ist ein Verwundeter.

In Folge der Resignation von Burnside und der Ernennung von Hooker stieg das Gold in New York auf 152 Procent.

Das dritte Cavallerieregiment von Michigan soll beinahe völlig aufgerieben sein durch den Angriff von San Don bei Holly Springs.

Der Pariser Correspondent der Londoner Times sagt, daß die Adresse des Kaiser als ungenügend für die Vereinigten Staaten betrachtet werde.

Die Doctos, welche, wie wir neulich berichteten, aus dem Hafen von Mobile entkam nahm eine Postler Brigg gefangen die von Cuba kam und mit Zucker beladen war. Die Doctos erreichte Havana mit 1900 Ballen Baumwolle.

Der Charleston Courier fand in der New Yorker Verschiffungsliste, daß die Ausfuhr von Baumwolle von New York seit dem 1. September bis zum 10. November für das Jahr 1861 nach auswärtigen Häfen 605 Ballen betrug und im Jahre 1862, 6,745 Ballen. Es hat demnach beinahe die dreifache Menge von Baumwolle ihren Weg nach New York gefunden, seitdem man erlaubt hat Baumwolle aus den südlichen Häfen auszuführen. Die Galtwellen News fragt: „Die lange sollen wir diese Ausfuhr noch erlauben?“

Grenada, 5. Januar. Das Memphis Bulletin vom 1. sagt, daß New-Madrid geräumt wurde. Die Magazine wurden in die Luft gesprengt und alle Befestigungswerke zerstört. Gen. Jeff. Thompson stand mit einer starken Macht nur 4 Meilen entfernt. Die Vorposten kamen in die Stadt. Die Federalbesatzung von New-Madrid ist nach Fort Pillow gegangen und befestigt sich. — Das Bulletin sagt, diese Nachricht ist zuverlässig, auch die, daß Island Nr. 10 aufgegeben ist. Alle Kanonen sind vernagelt außer einer; 6000 Pfund Pulver wurden zerstört und die Besatzung wartet auf das erste Dampfboot, um die Insel zu verlassen.

Die Indiana Legislature stimmte einen Beschluß nieder, um Untersuchungen anzustellen gegen geheime Gesellschaften, die der Federalen Regierung entgegen sind. (N. Y. H. — Wahrscheinlich sind manche Mitglieder der Legislatur mit den Irredentisten getrieben.)

Ein republikanisches Meeting, welches Gov. Norton anredete, nahm einen Beschluß an, daß die militärische Gewalt über jeden Staat ausgeübt werden sollte und beantragte eine starke Centralregierung.

Gov. Norton verweigert seine Postkraft in der Legislatur von Indiana abzugeben. Die Majorität sagt, er müsse sich beugen und der Constitution Folge leisten. Am Repräsentantenhaus wurde der Antrag gemacht, daß man Gov. Thomsons Postkraft statt der von Gov. Norton, der seine geliefert habe, annehmen solle, bezüglichen daß man den Krieg einstellen und eine Convention berufen solle. (N. Y. H. Die Postkraft des Gov. Seymour von New-York, welcher sich in den stärksten Ausdrücken gegen die Freilassung, Billigkeit und die Emancipationsproclamation Lincolns auspricht, haben wir in der vor 14 Tagen erschienenen Nummer publicirt.)

Die Chicago Times vom 16. Januar sagt, daß \$280,000 heimlich aus dem Staatschatz von Illinois herausgenommen worden sind und durch Irregularitäten erlangt worden seien und daß mehr als zwei Drittel des Geldes im Schatz aus „Green Backs“ besteht. Der demokratische Schatzmeister bringt Schreden erregende Beträge an Tageslicht. Alle Staatstaxen in Illinois werden in barem Gelde bezahlt.

Passagiere brachten nach Houston die Nachricht, daß bei Savannah ein Schiff stattgefunden habe, in welchem wir 9000 Gefangene gemacht hätten. Der Telegraph zweifelt, ob überhaupt ein solches Schiff bei Savannah stattgefunden hat.

Der Glasgow Herald publicirt aus einem Briefe eines britischen Offiziers in Amerika: „So weit es in der menschlichen Voraussicht liegt, können wir nicht einsehen, daß der Norden jemals den Süden erobern wird. Der Süden hat eine erprobte Armee von einer halben Million, die mit guten Generalen versehen ist und die beste irreguläre Cavallerie in der Welt und den Geist eines dänischen Haffes gegen seine Feinde. Dieß sind garstige harte Missethäter. So viel weiß ich, wir könnten sie nicht besiegen und ich frage, ob die Janes können, was wir nicht können? Ich war jetzt auf beiden Seiten und habe mir, wie ich glaube, eine ziemlich richtige Ansicht gebildet.“

Die letzte Baumwollenernte in Georgia war nicht so einträglich, als man erwartete. Die englische Compagnie, die den Baumwollenanbau in diesen Gegenden vorgeschlagen hatte, hat jetzt ihre Theilnahme verlagert.

In dem Commerce de Lima wird erwähnt, daß jetzt ein Herr Verano's Witwe von Oceana nach Peru einführe, um sie dort als Sklaven zu verkaufen.

(Eingefandt.)

Der moderne Postreiter.
Frei nach dem englischen Gedichte, Victoria Advocate Nr. 21, von S. J.

Kommt, Leute, kommt und hört mir zu,
Will Euch ein Liedchen singen.
Mir läßt mein Wig nicht Raß noch Raß,
Gleich will ich ihn Euch bringen:
Der Jefferson, er kennt sich aus
Und denkt: Euch will ich kriegen!
Er erbet die Miliz heraus,
Um in dem Camp zu liegen.

Ich dachte: Herr Gott, was soll ich thun?
Hab' Nege ja in Menge,
In Hause läßt sich's besser ruh'n,
Als in dem Schlachtfeldtränge.
Ein Stellvertreter loht Wood,
Das geht mir an den Kragen;
T'rum mögt' ich Herrn Davis bloß
Ein kleines Schnippen schlagen.

Das Gerben thut's halt nimmermehr,
Hab' s' stark verliert im Sommer;
Die Hüte verliert gar zu sehr —
Das war ein großer Jammer!
Auch ging das beste Leder dann,
Durch Regenrückstahl floten;
Ich ließ das Gerben stehen an —
Und kam nicht aus dem Nothen.

Ich raufte mir das Haar halb aus,
Nied mir den Baß von Händen;
Das Vögelgedröckel' ich nicht raus —
Wie wird sich das noch wenden!
Ich brach mir bald den Kopf entzwei,
Erwachten zu erringen,
Woburch — das war mir eiserlei;
Ich konnt' es nicht vollbringen.

Sie durch thät sich mein Auge schier
Aus seinen Höhlen schiden.
Mir Gerben-Ragen dab' ich mir
Die Nägel abgerieben.
Die Wangen wurden blaß und saß
Von vieltem Kopferbrechen
Nad schauernd sah ich überall
Nur Haufen, Schieffen, Stechen.
Und mitten drunter sollt ich nun
Im Schlachtfeldgewühl sein;
O, Keut' ich kann's furwahr nicht thun.
Gott, Vater, laß mich heim!
Wär' lieber in dem Grabe schen,
Als in dem Schlachtfeldgewühl.
Kanonen Donner, Büchsenenton
Erschütterte die Gehäule!

Ich kann's nicht bören — kann nicht seh'n
Verwundete und Leiden;
Ich fuhl', es ist um mich gesch'n.
O, Gott, gib mir ein Zeichen!
Die Schwuppen fällt's vom Auge mir,
Ist erde ich kein Streiter.
Siebundert Thaler bleiben mir,
Ich werde gleich Postreiter!!!

Rediret unserer Herren Abonnenten scheinen unsere Anzeige nicht bemerkt zu haben, daß unsere Zeitung seit dem 25. October, von Nr. 48 des 10. Jahrgangs an, \$1 in vierteljährlicher, \$2 in halbjährlicher u. s. w. Vorausbezahlung kostet, indem sie an Eigentümern noch den alten Preis bezahlen.

Texas.

In Hempstead kamen am 10. Februar 2 Neger an, der eine war ein Diener von Col. Wilkes und der zweite von einem anderen Offizier. Sie waren Gefangene von Arkansas Post und wurden nach Memphis gebracht, von wo aus sie entkommen.

Am Norden von Texas halten die schnellen und entscheidenden Maßregeln gegen die Aufständischen den besten Erfolg. Ein Bericht über diese Vorfälle soll in Pamphletform publiziert werden, welcher die unwiderleglichen Beweise enthält, daß diese Leute in Auftrage des Lincoln-Gouvernements handelten. Diese Leute traten aufeinander in den Dienst der Conf. Staaten und nachdem sie in Compagnien organisiert waren, zogen sie aus, um sich mit dem Feinde zu vereinigen und nahmen alle Neger mit sich, die sie überreden konnten. 20 bis 30 dieser Leute und einer ihrer Hauptführer sind neulich gefangen worden.

Herr J. Davis vom 25. terantischen Cavallerieregiment ist direct von Arkansas Post angekommen. Er ist ein Bruder von Capt. V. N. Davis von der Firma Root und Davis. Er war im Gefecht bei Arkansas Post und sagt, daß bis 150 unserer Leute seien in diesem Gefecht getödtet oder verwundet worden und ein Lieutenant hätten ihm gesagt, daß die Federalen 1000 ihrer Leuten in unsern Schanzgräben vergraben und außerdem 1600 Verwundete gehabt hätten. Die Zahl unserer Gefangenen übersteigt nicht 4000 und ungefähr 700 unserer Leute seien entkommen; Herr Davis ist einer davon. Col. Carters Regiment sei in Arkansas Post wenige Tage nachher angekommen, als der Feind abgezogen war. Kurz nachdem dasselbe angekommen sei, hätten sich ihm 1000 bis 1200 Feinde ergeben und verlangt parolirt zu werden, weil sie nichts mehr mit dem Kriege zu thun haben wollten. Während Herr Davis in Pine Bluff war, kam dasselbst ein Schreiben von Col. Carter an, welches die Uebergabe dieser Parole bestätigte.

Ein oder zwei Tage nach dem Gefecht landete der Feind an der Plantage der Madame Clay, 10 Meilen oberhalb der Post, um Lebensmittel einzunehmen. Plänker von Carters Regiment tödteten 4 Feinde und machten 10 zu Gefangenen. Der Feind sandte nach Carters Regiment, ließ Alles, was sich auf dem Plage der Madame Clay befand, zerstören und ließ ein Schreiben zurück, daß er jede Plantage am Bluff zerstören würde, wenn unsere Leute fortzögen würden, auf ihn zu schießen.

Brownsville, 7. Februar. (Herr des Am. Extra.) Sechzig Segelschiffe liegen jetzt an der Mündung des Rio Grande, die des unanglischen Wetters wegen nicht durch die Leichtschiffe ausgeladen werden können. Die gebrauchte Quantität von Gütern ist sehr groß.

In Brownsville ist das Conföderirte Papiergeld auf 50 Cents für den Dollar gestiegen, kleinere Summen werden gelegentlich zu 25 Cents der Dollar abgelassen. Zu erstem Preise wurde neulich ein Pack von \$10,000 verkauft.

In El Paso sollen jetzt weniger als 400 Federalen stehen und nicht über 2500 in New Mexico und Arizona. Sie suchen fortwährend eine neue texanische Expedition. Ein Amerikaner, welcher in El Paso, in Mexico, wohnt, hat eine große Quantität Weizenmehl und Mais aufgehäuft, welches die Federalen gern kaufen würden. Auf ihr Anfragen antwortete er ihnen, daß er diese Vorräthe für die Conföderirten Soldaten aufbehalte, die wohl bald dort sein würden.

Bragos Santiago wurde auf Befehl von Col. Luckett verbrannt, um zu verhindern, daß die Federalen dort irgend einen Schutz finden.

Eine Nummer des New-York Herald, die in Brownsville ankam, vermeldete, daß Vicksburg am 4. Januar gefallen sei. (N. d. R. — Unsere letzten Nachrichten von Vicksburg sind vom 24. Januar, 93 Transportschiffe und 14 Kanonenboote der Federalen befanden sich daselbst und man erwartete den Angriff am 27. Januar.)

Die Franzosen haben Tampico verlassen. Ein Gerücht ist im Umlauf, sie hätten die Stadt Mexico genommen. Auf jeden Fall wird die französische Armee nicht weit von der Stadt Mexico sein. Ein französisches Schiff, welches mit Vorräthen beladen war, lief neulich bei Tampico auf den Strand und wurde von den Amerikanern geberdet und als Preise erklärt. Wegen dieses „glorreichen Unternehmens“ waren die guten Leute so erfreut, daß sie die Stadt illuminirten.

Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß Matamoros in kurzer Zeit von den Franzosen besetzt werden würde. Baumwolle ist jetzt in Brownsville 26 Cents werth. Güter sind um 20 Percent gefallen.

Friedrichsburg, 3. Februar. (Corr. der S. W. News.) Indianer sind wieder ringsum. Letzte Samstag ging Herr Billings und sein Sohn, die 15 Meilen östlich von hier wohnen, aus, um einige verlaufene Kühe aufzufuchen. Als sie einige Meilen von ihrer Heimath waren, wurden sie von ungefähr 15 Indianern angefallen, die Herrn Billings auf der Stelle tödteten. Sein Sohn, ungefähr 12 Jahre alt, wurde schwer verwundet, war aber doch noch im Stande, sich bis zu einem 2 Meilen entfernten Hause zu schleppen; wie ich höre, wird er aber gleichfalls sterben. Eine Partie Bürger machte sich zur Verfolgung der Indianer auf, werden sie aber wahrscheinlich nicht einholen.

Galveston. Die News enthält einen Brief, daß 100 bis 200 Mann während des furchterlichen Bombardements von Galveston sich von ihrem Compagnien entfernten und die Häuser der Stadt geründert hätten. Sie hätten Fenster und Thüren eingestochen und Alles, was sie nicht der Mühe werth hielten fortzuschleppen, in den Häusern auf dem Boden verbrannt. Einige Leute sagen, dieses Pöbels sei geschrien, weil man geglaubt habe, die Stadt würde doch auf Befehl unserer Autoritäten angezündet werden.

Houston. Capt. D. N. Jackson von der Compagnie I, von Coofs terantischem Artillerieregiment wurde am 26. Januar in Houston von einem Kriegsgericht degradirert, als Conseript eingeschrieben und nach Camp Lubbock geschickt, weil er ungeschehener Weise in das Haus der Madame Hanfson eindringt und behauptet war, daß mehrere Kleidungsstücke, Wein, Cigaren, ein Gewehr und eine Pistole, die nicht sein Eigentum waren, aus dem Hause weggenommen wurden. (N. d. R. — Wahrscheinlich ist dieser Capt. Jackson einer der an der der Pflünderung in Galveston theilnehmenden Diebe, die man identifiziren konnte, und die Strafe, ihm zum Gemeinen zu degradiren, ist gewiß zu gering für das böse Beispiel, das ein Offizier seinen Soldaten gegeben hat.)

Der Telegraph berichtet, daß Capt. Scherwe vom 42. Massachussets-Regiment eine Abtheilung seiner Leute nach der Wohnung einer armen Familie führte, die in der Umgebung von Galveston wohnte und die ihm von Verräthern als eine Rebellenfamilie bezeichnet wurde. Der Capitän confiscirte das Weizenmehl der Familie und nahm den letzten Bissen Lebensmittel weg, nämlich einige Kartoffeln. Als das Weib bat, daß er ihre Kinder doch nicht solle Hungers sterben lassen, antwortete die Besatzung: „Ihr habt ja fette Künne in Eurem Hof, ist dies, ist dies, ist es gut genug für Euch.“ Einen Eimer voll Salz, den der Capitän vorand, ergreift er, zerstreute das Salz im Hof und entfernte sich triumphirend mit dem Eimer.

Der San Antonio Herald sagt: Wir bemerken, daß Capt. Harrison, Quartiermeister von Sibbels Brigade, in unserer Stadt ist und wir glauben, daß er die Ansprüche unserer Bürger gegen dieses Commando bezahlen wird.

Die San Antonio Supply-Association liefert ihren Mitgliedern und den Armen dieser Stadt Weizenmehl, Maismehl, Salz, Zucker u. s. w. viel wohlfeiler, als diese Artikel in irgend einem Theile unseres Staates gekauft werden können. Die Association verkauft das 100 Pfund Weizenmehl zu \$16, ungefähr zum halben Preise, wie dieses Mehl jetzt in Dallas verkauft wird, wo die Association es aufkauft.

Der Herald sagt: Eine Person, welche es vorige Woche ansah, Conföderirtes Geld für einige Waaren zu nehmen, die sie verkaufte, glaubt vielleicht, daß das Volk sich täuschen und dieselbe für einen guten wüthigen Mann halte. Er möge sich selbst auf diese Weise nicht täuschen! Schon vor dem Kriege war derselbe als ein Feind der südlischen Institutionen bekannt und seine jegliche Aufführung ist in Uebereinstimmung mit seinem früheren Character. Wir werden seinen Namen und die Namen ihm Repräsentirer zu angemessener Zeit veröffentlichen. Vincton muß doch erfahren, wer seine Freunde sind, und das Volk, das für seine Freiheit kämpft, soll die Namen lernen, die unter ihm wehen und durch Entwürdigung seines Geldes versuchen, seine Sache zu Grunde zu richten.

Eine Eingabe im Herald, unterschrieben „Citizen“, sagt: In diesem Artikel ist ein Beschäftigter, das (als Contractoren für das Gouvernment) Conföderirtes als Arbeiter hat und für denselben Artikel \$15 in baar fordert, für welchen es \$50 in Conföderirtes Geld verlangt. Liegt hierin nicht eine Verletzung des Gesetzes und sollten solche Contractoren nicht als Conföderirte in die Armee gesteckt werden, aus einem einfachen Act der Gerechtigkeit sowohl, als zu einer Warnung für Andere, die in gleicher Weise sich verhalten.

Washingtons Geburtstag, welcher auf den 22. d. M. fällt, wird dieses Jahr von den Amerikanern am 23. gefeiert, weil — der 23. ein Sonntag ist.

Ein Correspondent des Telegraph bemerkt, daß die Unterhaltung unserer Cavallerieperiode täglich 2500 Kubel Mais koste und daß die Soldaten lieber zu Fuß gehen, als ihre Familien durch das Aufkufen von Mais dem Hungertode preisgeben sollten. Der Telegraph sagt hinzu, daß diese Angelegenheit bereits von die militä-

rischen Autoritäten gebracht sei und daß so viel Cavallerie, als wir jetzt unterhalten könnten, wenigstens eine Zeit lang, zu Fuß dienen soll. — Wie wir hören, sind jetzt schon die Pferde von Brags Regiment nach Hause geschickt worden. Stilles Vorgehen wird wohl so lange beritten bleiben, als möglich.

Die Brownsville Flag vom 30. Jan. berichtet, daß General Lee und Stad in Brownsville ankamen und ihr Hauptquartier zu Fort Brown aufschlugen.

Col. Verens Regiment und Capt. Wilkes Artillerieregiment sind nach dem Rio Grande beordert worden. Col. Duffs Commando ist nach Fort Brown beordert worden. Major Forlors Bataillon, Capt. Remens, Tooles und Penalezos Compagnien werden in Ringolds Parades Regimenten.

Der Correspondent des Randers schreibt am 22. Januar. Gestern war das Dampfgeschiff Matamoros im Begriff mit einer Ladung Baumwolle, baarem Gold und Passagieren für ein ausen liegendes Schiff abzugehen, als es plötzlich von mericanischen Soldaten zurückgerufen wurde, um 82 texanische Renegaten nach dem Ver. Staaten Transportgeschiff Kingston und war für den halben Passagierpreis zu bringen. Der Capitän des Schiffes, der sein Freund von Vincton war, schlug diese Anordnung aus, besetzte sein Schiff am Ufer und lieferte sein Schiff unter Protest an die Autorität ab, die ihn in den Weg getreten war.

Ein großes Schiff mit Namen Paska, welches eine Ladung von Havana hatte, verbrannte letzte Abend.

Eine Anzahl Conföderirter ging in Havana an Bord eines Federalen Schiffes und als sie 60 Meilen von Hafen waren, nahmen sie Besitz vom Schiff und brachten es als eine Preise zurück. In Havana war große Freude über Brags Sieg über Mexico.

Von Geo. B. White, dem Commissar Agent der Conf. Staaten für den Staat Texas, ist eine Bekanntmachung erlassen worden, daß Texas, die Willens des Schicksals zu liefern, ein guter Preis bezahlt werden soll, ein Preis, über den ein Board von Viehhändlern und guten Bürgern von Texas übereinkommen sei. Dieser Preis sei \$25 für jeden Schladach von 4 Jahr alt und älter, \$22, wenn der Eigenthümer das Eintreiben verweigert und dieß auf Kosten des Gouvernements gehalten muß. Wenn diese Vorräthe nicht sogleich geliefert wurden, so müßten unsere Soldaten haben und der Kriegesgericht und der Commissar General hätten in diesem Falle Order die nöthige Anzahl Schladach zu pressen.

Capt. McKinney zu Austin macht den Farmern der Umgegend bekannt, daß unsere Armee eine große Quantität Henne in ihren Depots zu Austin und San Antonio nöthig habe, daß ein Board von Beamten den Preis für angeführten Mais zu \$3, 50 für 50 Pfund, für Butter nach Austin geliefert zu \$5 für 100 Pfund und für Eier zu \$3 für 100 Pfund festgesetzt habe. Wenn die Henne nicht zu kaufen sei, so habe er Order, sie zu pressen.

Registatur. — 10. Februar. Im Senat wurde eine Vorlesung vom Hause empfangen, daß dieses ein Gesammtschluß passirt habe hinsichtlich der Anweisung von Mais und anderen Prothesen.

Am 17. Februar brachte Herr McKee eine Bill im Hause ein, daß man durch Erhebung einer Excise von 4 Percent für die Wein und Wasser folgen solle, die durch die Zufälle dieses Krieges gemacht wären und für die bedürftigen Familien Texas, die jetzt in der Arme lieh befänden. Wurde zum erstmalig verlesen und an das Finanzcomitee verwiesen.

Herr Randolph brachte eine Bill ein, welche die den Anbau der Baumwolle zu unterstützen. Wurde an das Committee für Ackerbau verwiesen.

San Antonio. Kamenberg & Bruder in San Antonio empfangen seit Donnerstag in voriger Woche ein großes Assortiment von Gütern.

Der Editor der S. W. News erstet aus einem Privatbriefe einer hochlebenden Person in Richmond, datirt den 17. Januar, folgendes: Alle unsere Angegebenen stehen jetzt gut und ich hoffe, daß wir bald mit diesem Kriege zu Ende sein werden.

Galveston. In dem Houston Telegraph finden wir, daß Herr Vinkler in Galveston fortwährend sein Hotel offen erhält und trotz der enormen Preise der Lebensmittel und der Schwierigkeit sie zu erhalten, in dem Washington-Hotel eine gut besetzte Tafel zu finden ist.

Der Marshall Republican hat einen Bericht über die Gefangenennahme des berühmten Verräthers Martin D. Hart und 23 Mann. Hart und seine Leute gehörten zu Hamiltons Besatzung. Letzte Sommer verließ Hart mit seinen Leuten Texas und ging nach Missouri, wo er in den Dienst der Federalen trat. Am 15. Januar erwichen Hart mit seinen Leuten im Süden unserer Armee, die bei Sugar Loaf Mountain stand und machte eine Anzahl Gefangene, die er auf Parole entließ. Am Tage darauf wurde Col. Crum gegen ihn ausgeschickt. Er besetzte zwei von Harris Leuten und sagte zu ihnen, daß er eine Anzahl texanischer Flüchtlinge bei sich habe, die sich mit Hart vereinigen wollten und sie mößten ihm das Lager von Hart zeigen. Crum wurde zum Lager der Verräther geführt, wo er Hart mit 25 Mann fand und dieselben gefangen nahm. Man weiß nicht daran, daß Hart jetzt ausgeschickt hat mit seiner Verrätherie gegen Texas.

Die Austauschungsnotiz von Rob. Cuid, Agent der Austauschungsnotiz, datirt Richmond 10. Januar, sagt, daß alle Offiziere und Soldaten, die in Missouri, Kentucky, New Mexico, Arkansas und Louisiana bis zum 1. Januar 1863 gefangen wurden, richtig ausgetauscht sind und hiermit ist erklärt, richtig.

Der Feind hat durch Madison Parish eine Batterie über den Mississippi geschickt und dadurch unsere Communication mit Vicksburg abgeschnitten. Andere Später berichten, daß der Feind am 24. Januar emig damit beschäftigt war, den von ihnen gemachten Kanal bei Vicksburg zu reinigen.

Petersburg, 25. Januar. Die Gefangenennahme von 5000 Mann zu Mumfordsville in Kentucky durch Gen. Bragg und der Bericht, daß am 12. Januar 23,000 Mann zu Gen. Smith übergegangen seien, wird durch einen offiziellen Bericht von Gen. Samuel Jones an Gen. Cooper, datirt Knoxville, Tenn, den 28. Januar, bestätigt.

Arkansas. Am 9. Februar kam Herr R. A. Merchant von Liberty direct von Little Rock in Houston an. Er sagt Randall, Youngs und McCullochs Commando stehen in Pine Bluff und General Hindman zu Little Rock. Schnee fiel bis zu einer Tiefe von 12 Zoll und 10 bis 15 Mann von Hindmans Leuten froren zu todt. Er sagt, es sei keine spätere Bestätigung von einem Gefecht bei Savaannah eingetroffen.

In Conf. Congresse brachte Herr S. Pitton am 23. Januar eine Bill ein, nach welcher die Clause in dem Conseript-Exemption-Act, die Agenten, Eigenthümer und Aufseher von Plantagen und eine Person als Palsier für jede 20 Neger auf zwei oder mehreren Plantagen, die innerhalb 20 Meilen von einander liegen, so Militärdienst befreit, gestrichen wird, die einstimmig angenommen wurde. Ferner wurde ebenfalls die von Herrn Parkeale eingebrachte Bill zur Aufhebung der Slavenklausel des Emancipationsgesetzes passirt.

Der S. Herald berechnet, daß eine Steuer von 5 Percent unsere ganze Kriegsschuld decken würde, denn schon allein der Werth von 3 Millionen Slaven, zu \$500 den Kopf gerechnet, machte eine Vermehrung von 1500 Millionen Dollar und dessen Versteuerung in 5 Percent ergäbe allein 75 Millionen Dollar. — Der Herald hofft, der Congreß würde die-

sen Gegenstand in Angriff nehmen, unsere Geldangelegenheiten müßten sich bessern, wenn unsere Sache nicht einen traurigen Ausgang nehmen sollte.

Das Starbille (Miss.) Nummer vom 17. Januar sagt: Wir haben eben aus zuverlässiger, authentischer Quelle erfahren, daß die Gemahlin von Senator Bright von Indiana durch Gen. Brags Linien passirt ist mit verlegelten Briefen an den Präsidenten Davis, welche die Anfrage von Indiana und Illinois, und in der That von allen westlichen Staaten enthält, in die Conföderation aufgenommen zu werden. Wir wissen die Bedingungen nicht, aber vermuten, daß die freie Schifffahrt des Mississippi die Hauptbedingung ist.

Houston, 12. Februar. Der Telegraph bringt folgende Nachrichten:

Ein Passagier kam diesen Morgen von Navasota an und berichtet, daß ein Zeegefahr bei Charlestown in Südcarolina stattfand.

Die Blotte war zu dieser Zeit in Bereitschaft gefestigt worden und als sie ausgerüstet war, griff sie die Vlo-ladung an, versenkte 2 derselben, nahm 2 gefangen und hob die Vlo-ladung völlig auf. Ein der Federalen Schiffe ging mit Allen, die an Bord waren, unter.

Nachdem dieses vollbracht war, erließ Gen. Beauregard eine Proclamation, daß dieser Hafen für alle Welt offen sei, ausgenommen für unsere Feinde.

Col. Parsons hat Arkansas Post wieder genommen, so wie im West-Regiment des Feindes, die als Garnison in dem Place zurückgelassen waren.

Die in Arkansas Post Gefangenen haben ihre Pflicht nicht vernachlässigt. Ein Neger von Col. Wilkes, welcher bis Memphis mit den Gefangenen transportirt worden war, berichtet dies.

Ein Bericht von Charlestown vom 21. Januar sagt: Unsere Creditoren war es gefolgt. Unter Kanonenboot Palmetto State versenkte das Unter-Kanonenboot Merida in 5 Faden tiefes Wasser, dessen Capitän und Schiffsjunge ergraben sind. Die Chicora versenkte ein anderes Boot und setzte ihn in Brand. Dieß trich seine Flucht, entkam aber später über glücklich.

Charlestown, 31. Jan. (Officiell.) Das Kanonenboot Palmetto State auf der Höhe von Charlestown.

Wir eroberten das Infanterie-Kanonenboot Merideta und versetzten dessen Offiziere und Mannschaft. Capt. Tucker von der Chicora berichtet, daß er ein Kanonenboot versenkt und ein anderes angezündet habe. Keine Flotte in Sicht.

D. N. Ingraham, command. Flaggenschiefer.

Vopales.

Der auf letzten Sonntag angeordnete Theater in der Sängerhalle fand wegen des eingetretenen regnerischen Wetters nicht statt und ist bis auf den nächsten Sonntag verschoben worden.

Seit dem 18. Januar hatten wir zu sieben verschiedenen Malen Regenwetter, bei welchem die bedeutende Wassermenge von 6 Zoll und 7 Linien fiel. Varias Jahr boten wir in derselben Zeit nicht 8 Linien Regenfall, nur 2 Jahre nur 3 Zoll und 1 Linie und 1860 2 Zoll und 11 Linien. Die Vegetation ist im Verhältnis zur Jahreszeit schon weit voran und man kann mit guten Gründe auf eine reiche Ernte erwarten. Der Boden ist so sehr durchdrungen, daß alle Quellen schon stärker fließen und daß der Mais und die übrigen Früchte die in ihrer Anzucht sich schnell entwickeln können und aus noch einige Wochen später Zeit bedürftig, um sich völlig auszubilden.

Am Nachmittag des vergangenen Mittwochs fand in der höchsten Sängerhalle ein hochachtbarer der feigen Schilling statt. Ein großer Theil der Kinder war in präntlichmüthige gekleidet, alle vergnügten sich vornehmlich durch Tanz und Musik unter der anerkennungsreichen Leitung des Herrn Seel. Da es auch an den nöthigen Einrichtungen nicht fehlte, verweilte sich von selbst.

Herr Joseph Störper von Cibola, welcher um Besuche bei seinem Schwager Herrn August Rich in Comfort war, war unglücklicher Weise verunreinigt und wurde, nachdem man den armen armen Herrn 3 Tage lang gesucht hatte, todt in der nicht weit vom Hause befindlichen Guadalupe gefunden.

Gingelandt.

Die man in Brownsville mit Leuten aus Comal County ersieht.

Justi Scholten, Capitän von einem Lieutenant, kamen, 9 Meilen von Brownsville, in unser Camp von 6 Anführern (N. Vangobis, dessen 18jähriger Sohn, Steiner und Fortontown, Carl Summel und G. Doh). Von diesen war keiner anwesend, als Doh und Vangobis Sohn. Doh wird aufgeführt, die sämtlichen Dohsen herbeizuführen und anzupflanzen, was derselbe verspricht, indem er kein Recht habe andere Leute Dohsen aufzuführen und noch viel wichtiger aufzuführen. In Folge dieser Behauptung commandirt der Lieutenant den Doh zu reiten und zu binden, was mit vollem Jubel ausgeführt wurde. Das Doh von dem Hals und die Hände trennend gründen, soll er nun mit diesen neblen Leuten in die Prairie gehen und Dohsen fuchen. Am diesen Martern zu erziehen, fordert Doh den jungen Vangobis auf, die Dohsen einzutreiben. Auf diese Weise hat man sich unsern Wagen bemächtigt und sie nach Brownsville zurückzuführen, wo man die tageliche Belud und nach Ringel's Pferde schickte, wo alle Dohsen zu Grund gehen müßten. Die unbrauchbaren Wagen konnten wir und in den Straßen aufsuchen.

Von den Führern war keiner ein Conseript, außer Hr. Köhler, welcher einen Urlaub von dem dießigen Enrolling-Offizier, Herrn Groos hatte.

Herr W. Hillert hat mir in Folge eines Artikels in der N. Br. Zeitung vom 9. Januar ein herausforderndes Schreiben unkommen lassen und dasselbe auch zugleich durch Anschlag veröffentlicht, welches augenscheinlich seinen andern Zweck hat, als die öffentliche Meinung in der geschäftigen Weise gegen mich zu erregen. Obwohl ich nun der Meinung bin, daß ich die Schwand nicht auf unsern County hinaus lassen lassen, doch ein solches geschehen Mann seinen Mund nicht zu seiner Verteidigung aufhören dürfe, so hat mich doch andern Theils die Rücksicht für unsere Leser bestimmt, den zwischen Herrn Hillert, seinen Entseten und mir obwaltenden Streit nicht weiter fortzuführen, respective seine Einfindung und meine Entgegung in die Zeitung aufzunehmen, bis mich Herr Herr Hillert durch 10 unterschrieben bezugnehmenden der Zeitung überzeugt hat, daß wenigstens ein Theil derselben die Aufnahme genannter Artikel wünscht.

Anzeigen.

Durch Ankauf von Fett ist es mir möglich geworden, das Publikum mit Seife zu versehen.

F. Kreuz.

Zum Besten der Schule.

Samstag den 22. Februar

Theater in der Sängerballe.

Samstag den 22. Februar

Ball

bei J. Schumacher.

CHAS. MUENZENBERGER,

Country Produce and General Commission Merchant, FINE WINES AND SPIRITS. Flores Street, opposite Guilbeau's Store. San Antonio. 30

NOTICE

The County Court of Guadalupe having appointed the undersigned, Administrator of the estates of Andrew N. Johnson and Thomas J. Johnson at its November 1863. All persons having claims against said estates are hereby notified to present within the time prescribed by law.

February 3rd 1863. HENRY MANFY, Administrator of the estates of A. N. Erskine & T. J. Johnson.

Junge Aepfel- und Nuchbäume

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF GUADALUPE. Taken up by FRANK GROOS and estore J. Harris J. P. an iron gray about 14 hands high, 8 years old, white on the right hindfoot and branded on the left shoulder. Appraised at Forty Dollars.

New-Braunfels, December 30th, 1862. J. J. GROOS, Clerk.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF GUADALUPE. Taken up by J. Y. Wansley before J. H. Petty, J. P. 1st January 1863. A brown spotted mane, tail and legs, 14 hands high, on jaw and thigh and valued at \$70.

Taken up by B. C. Allen before same on same day a chestnut about 4 years old last spring, to be painted mare and colt, the mare about a spanish brand on left hip and SL the colt one year old, not branded, valued at \$40, the mare at \$30 and \$15.

TESTE: C. W. LE GRAND, Clerk. By A. B. Moore, J. J. Groos.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF GUADALUPE. Taken up by Fr. Reinhardt and estore J. Harris J. P. C. a brown spotted 6 or 7 years old, branded on the left ear and marked: both ears with an oval bit. Appraised at twenty Dollars.

New-Braunfels January 21st 1863. J. J. GROOS, Clerk.

ADMINISTRATOR'S NOTICE.

The undersigned having been appointed the December term of the County Court of Gillespie. Taken up by J. Harris J. P. C. a brown spotted 6 or 7 years old, branded on the left ear and marked: both ears with an oval bit. Appraised at twenty Dollars.

New-Braunfels January 21st 1863. J. J. GROOS, Clerk.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Witness my hand and official Seal, 23rd day of December 1862. H. OCHS, C. C.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.

Verboten

Die unterzeichneten haben den Besitz der folgenden Immobilien in der County of Gillespie, Texas, an dem 15. d. M. 1862 vor J. P. G. C. No. 11. A certain black work-horse, hind feet, branded A on the right hind foot, about ten years old, appraised at \$150.